

10 Kc

Daß in dem Herbste eben so gut als
im Frühlinge freyen sey;

Wolte
Bey dem

Johann Cristoph

Nahn- und Müllerischen Hochzeit-Feste/

Welches
den 13 Novembr. des ißtauffenden 1703 Jahres/ vermöge
Priesterlicher copulation in Torgau erfreulichst
begangen wurde/
erweisen/

Und zugleich dabey seine herzlichste Freude durch gegenwärtige
geringe Zeilen an den Tag legen

Ein treuer und vertrauter Freund.

LEJPZIG/

Gedruckt bey Johann Heinrich Richter.



I.

Wist nichts seltsames / was man zu
sagen pflegt:
Das um die Frühlings-Zeit
am besten sey zu freyen.
Nun ist nicht ungereimt / wenn man es überlegt /
Denn alles was nur lebt / wil sich daselbst verneuen.

II.

Ein jedes Thiergen nimt sich da ein Weibgen an /
Und sucht dasselbig mit Nachdruck lieb zu haben;
Wie sollte nicht ein Mensch / der klüger lieben kan /
Sein Pfund zu solcher Zeit auf gleiche Art ver-
graben?

III.

Doch wird mir hoffentlich ein ieder zugestehn /
Es könne auch ein Paar gar wohl bey
Herbstes-Zeiten
Mit so gewünschter Lust verlobt zusammen gehn /
Als andre zu der Lh' er gößt im Frühlingschreiten.

IV.

IV.

Zwar wird zu solcher Zeit ein neu-verliebtes **Zwey**
 Von aussen keine Lust noch süsse Anmuth
 haben;
 Doch kan dasselbige zu Hause ohne Scheu
 Hoch weit vergnügter sich in Venus Garten
 laben.

V.

Und weil der Winter sich schon ziemlich eingestellt/
 Da man nicht gerne will allein im Bette liegen/
 So ist es gut/ daß Sie sich iho zugesellt/
 Und kan ein liebes Kind sich an das andre schmie-
 gen.

VI.

Zu dem/so ist die Saat/ die man im Herbst streut/
 Von eben solcher Krafft / so gleiche Güte
 heget/
 Als wohl diejenige/ die bey der Frühlings-Zeit
 Ein guter Altersmann bald in die Erde leget.

VII.

Da die Erfahrung lehrt/ daß wahr geredet sey/
 Was nur mit wenigen bisher gemeldet wor-
 den/
 Selbst Braut und Bräutigam stimmt solcher
 Meynung bey/
 Drum treten Sie ißt auch in den verliebten
 Orden.

VIII.

VIII.

Dahero geht mein Wundsch auf dieß Geehrte
 Haar/
 Der HERR / der beyderseits durch
 wundersames schicken
 Einander zugeführt / der wolle immer=
 dar
 Ihr angefangnes Werck mit vollem
 Seyl beglücken.

IX.

Er lasse diesen Herbst bey Ihnen frucht=
 bar seyn/
 So können Sie sich denn im Frühling
 Hoffnung machen/
 Es werde auf die Ernd' bey warmen
 Sonnenschein
 Auch eine Liebes-Frucht bald in der
 Wiege lachen.



19. Jan. 1996

78 M 395

ULB Halle 3
001 504 401



TA-20L

V017





Daß in dem Herbste eben so gut als
im Frühlinge freyen sey;

Wolte
Bey dem

Johann Christoph

Nach- und Müllerischen

Zeit-Verste/

Welches
ihztauffenden 1703 Jahres/ vermöge
opulation in Zorgau erfreulichst
begangen wurde/
erweisen/

ine hergliche Freude durch gegenwärtige
Zeilen an den Tag legen
und vertrauter Freund.

1703
ey Johann Heinrich Ristern.

